

Zur Jahreswende

Autor(en): **Keller, Gottfried**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **19 (1925)**

Heft 12

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-135324>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

durch Arbeit und hartes Erleben gewesen, die ihm nicht Zeit und Kraft für die sehr schwierige Aufgabe der Organisation einer reichen Mitarbeit Anderer liess. Diese soll nun an die Hand genommen werden, wobei freilich nicht verschwiegen werden soll, dass sie auch durch das Verhängnis der Zersplitterung unserer Kräfte sehr erschwert wird. Es wäre hier eine grosse Klage und auch Anklage zu erheben, wenn sie etwas fruchtete!

Mehr noch als diesen von mir selbst so sehr beklagten Umstand haben wohl wieder manche Leser den Kampfston empfunden, der auch in diesem Jahr wieder durch die „Neuen Wege“ gegangen ist. Gewiss würde ich selbst am Schlusse des Jahres „als der Tag kühle geworden,“ dieses und jenes etwas anders sagen. Aber der Leser möge bedenken, dass wir eben aus dem Tage heraus, wenn auch nicht bloss für den Tag, arbeiten und dass darum die Leidenschaft des Tages, die aus der Hitze des Kampfes entsteht, bei dieser Arbeit nicht fehlen kann. Und soll sie denn überhaupt fehlen? Genügt nicht, dass sie lauter sei, das heisst: der S a c h e gelte, nicht einem Nebenziel? Die „Neuen Wege“ entstehen in einer Schmiede, wo die Esse glüht und auf dem Amboss der Hammer arbeitet. Da sprühen Funken, die vielleicht etwa einen Vorübergehenden treffen, da entsteht Lärm, der etwa einen Ruhigen stört — aber kommt es nicht darauf an, dass geschmiedet wird, Waffen geschmiedet „ohne Fährde, Flammenschwerter für das Recht,“ kommt es nicht darauf an, dass es Feuer gibt? Ich kann auch hier nur das Eine sagen: Auch wo wir das Schwert führen, geschieht es gewiss in menschlicher Fehlbarkeit, aber nicht aus eigener Lust.

Die „Neuen Wege“ dienen, so gut sie es verstehen, der W a h r h e i t, mit Kelle und Schwert, lieber mit der Kelle, aber, wenn es sein muss, halt auch mit dem Schwert, beides, so gut sie's verstehen, im Auftrag ihres Meisters. Sie haben heute, in der Luft der Stagnation und Reaktion, einen schweren Stand und manche Umstände sind ihnen ungünstig. Aber ihre Aufgabe bleibt. So appellieren sie halt wieder an die Treue und den Eifer ihrer Freunde, der alten und der neuen! Und inzwischen gute Weihnachten und gesegnete Jahreswende!

Die Redaktion.

Zur Jahreswende.

Ergründe kühn das Leben
Vergiss nicht in der Zeit,
Dass mit verborgnen Stäben
Misst die Unendlichkeit.

Gottfried Keller.